

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am I. Oster-Feyertage. Das Geschenck Gottes in der Auferstehung Jesu Christi, angewiesen Aus dem Anfang der Historie der Auferstehung Jesu Christi. nach allen vier Evangelisten.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190)

darin zu üben, daß ihr ihn also, wie jetzt die Anweisung gegeben ist, im Gedächtniß behalten möget, so wird er euch nicht allein eure Schwachheit vergeben, sondern auch derselben aufhelfen, und sich durch seinen Geist ie mehr und mehr in eurem Herzen verklären, bis er in euch alles werde, und er in euch sey, und ihr in ihm bleibet.

### Schluß-Gebet.

**E**gne das Wort, **H**err **J**esu, an unser aller Herzen! und weil sich niemand deiner trösten kan, daß du für ihn seyst, wenn dein Geist nicht in ihm ist, und du nicht selbst in ihm bist, so bekehre du uns, und bringe uns zum Glauben; und gib uns deinen Geist, und wohne selbst in uns, und laß uns in dir bleiben immer und ewiglich. Amen!

Am 1. Oster-Feyertage.

**Das Geschenk Gottes in  
der Auferstehung JESU  
Christi,  
angewiesen**

**Aus dem Anfang der Historie der  
Auferstehung JESU Christi.  
nach allen vier Evangelisten.**

**Der Gott des Friedens, der von den Todten  
ausgeführt hat den grossen Hirten der  
Kl. Schafe**

Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werke, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

**I**st Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? So redet Paulus, Geliebte in dem Herrn, Röm. 8, 31. 32. Wie diese seine wohlbekannte Worte nimmer gnug können gelernt, verstanden, erwogen und betrachtet werden, so erinnern sie uns an dem heutigen Oster-Tage insonderheit des unaussprechlich grossen Gnaden-Geschencs, welches uns Gott in der Auferweckung Jesu Christi von den Todten verliehen hat. Denn er spricht: Wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? So sehet er denn voraus, daß er uns Christum geschencet habe; denn sonst könnte er nicht sagen, daß uns Gott mit ihm alles geschencet. Als Abraham durch den Glauben den Isaac opferte, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheissung empfangen hate, gedachte er: Gott kan auch wol von den Todten auferwecken. Daher nahm er ihn auch zum Fürbilde wie

wieder, oder Isaac ward ihm gleichsam aufs neue und mit demselben alle auf ihn gelegte göttliche Verheissung, wieder geschencket, wie die Epistel an die Ebräer c. 11, 17. 19. bezeuget. Dis aber geschah, wie der Apostel nachdrücklich redet, zum Vorbilde, nemlich auf Christum, der würcklich für uns erwürget, geschlachtet und Gott geopfert, aber uns sodann auch in seiner Auferstehung wieder geschencket werden solte mit aller Verheissung Gottes, welche die, so die Erlösung Israels von ihm gehoffet, in seinem Tode, da sie nicht gedachten, daß er von den Todten wieder auferstehen würde, verlohren gegeben hatten. Hievon aber, nemlich daß uns zugleich mit Christo alles von Gott geschencket sey, redet Paulus als von einer gewissen, unfehlbaren und offenbaren Folge, daran niemand mit einigem Zug zweifeln könnte noch solte. Darum spricht er nicht: Er hat uns mit ihm alles geschencket; sondern: wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Ist das in der That geschehen, daß Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat, und hat er ihn nicht im Tode gelassen, sondern denselben, welcher des Glaubens Grund ist, und durch seine Auferweckung wieder geschencket, so folget das von selbst daraus, so, daß es keines weitem Beweises bedarf, daß er uns mit ihm alles geschencket habe.

So kommet denn alle, die ihr den Namen Christi nennet, und betrachtet mit mir dis grosse Gnaden-Geschenke Gottes, auf daß wir auch lernen

lernen mögen, wie wir uns solches recht zu Nutz machen sollen. Zu welchem Ende wir auch vor allen Dingen Gott um die Darreichung seiner uns auch mit Christo geschenkten Kraft, in der Verkündigung und Anhörung des Worts, bitten wollen im Gebet des Herrn, und zum Lobe des auferstandenen JESU mit einander singen: Christ ist erstanden &c.

### TEXTUS.

#### Historie der Auferstehung JESU Christi nach allen 4. Evangelisten.

**D**U der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mehr mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathes sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von

von der Thür, und sagte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschrocken vor Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschrocken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencet daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie dachten an seine Worte, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Jülsen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln. Und es dachten sie ihre Worte eben, als wärens Märlein, und glaubten ihnen nicht. Da

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, kuckte hinein, und siehet die Leinen gelegt, er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweisstuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einem andern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sah, und gläubers, denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinet, kuckte sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Haupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam

nam

nam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesagt, wandte sie sich zurücke, und siehe Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? wen suchest du? Sie meynt, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabboni, das heißt, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbath. Und sie ging hin, und verkündigte den, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen, und weineten, daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches er zu ihr gesagt. Und dieselbigen, da sie hörten, daß er lebet, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

Aus

**A**us diesem verlesenen Evangelischen Text  
wollen wir also im Namen GOTTES  
betrachten

Das Geschenk Gottes in der Aufer-  
stehung Jesu Christi,

Und zwar, wie uns in dieser

I. Christus, und

II. Mit ihm alles geschendet sey.

**G**lobet sey Gott, der uns so reichlich be-  
gnadiget hat, der lehre es uns in dieser  
Stunde wohl erkennen, und wohl anwen-  
den, um dieser seiner so herrlichen und preis-  
würdigen Begnadigung willen. Amen!

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**W**as nun das erstere betrifft, wie uns  
nemlich Christus selbst in seiner Aufer-  
stehung geschendet sey, müssen wir in  
unserm Text uns diejenigen Gläubigen vorstel-  
len, derer darin Erwähnung geschiehet, als da  
sind Maria Magdalena, Maria Jacobi, Sa-  
lome, Johanna und andere mit ihnen, die nicht  
mit Namen genennet werden, und dann die eilfe,  
oder die Apostel des Herrn, und insonderheit  
Petrus und der andere Jünger, so mit Petro war,  
nemlich Johannes. An diesen allen sehen wir,  
wie sie nicht anders gemeynet, da Christus nun  
am Creutz gestorben war, als hätten sie ihn ver-  
loß

lohren. In ihrem Gemüth war er todt, wie er wahrhaftig todt war; aber sie gedachten auch, er würde im Tode bleiben, und nun, wie ein anderer verstorbener Mensch, in die Verwesung gehen, weil sie die Schrift nicht wußten, daß er von den Todten auferstehen müßte, wie hier mit ausdrücklichen Worten in unserm Text gesagt wird. Darum wolten denn die gläubigen Weiber durch Balsamirung mit köstlichen Specereyen seiner Verwesung zuvor kommen, wie hier erzehlet wird. Darum kamen sie am Morgen des ersten Tages der Sabbathen, welches wir den Montag nennen, so gar frühe zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten. Darum bekümmerten sie sich so, wer ihnen den grossen Stein von des Grabes Thür wälzen wolte. Darum waren sie auch so voll Kummer, da sie in das Grab hinein gegangen, als der Leib Jesu nicht da war. Darum suchten sie den Lebendigen bey den Todten, wie der Engel ihnen solches verweislich vorhielt. Darum dachten auch denen elf Jüngern, weil sie gleicher Weise, wie die Weiber, sich für solche hielten, die nun einmal Christum durch den Creuzes Tod verlohren hätten, der Weiber ihre Worte, die sie von dem Engel gehört und ihnen erzehlet hatten, als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht. Darum klagt Maria Magdalena Simon Petro, und dem Jünger, welchen Jesus lieb hatte, das ist, dem Johanni, so schmerzlich, daß sie den Herrn weggenommen hätten aus dem Grabe, und daß sie

1. Theil. § 1 die

die gläubigen Weiber, so seinen Leichnam im Grabe gesucht, nicht wußten, wo sie ihn hingelegt hätten. Darum gehen Petrus und Johannes zum Grabe. Darum kucket Johannes hinein ins Grab, siehet und verwundert sich, als er die Leinen gelegt siehet. Darum gehet Petrus vollends hinein in das Grab, beschauet und betrachtet alles noch genauer, siehet und verwundert sich, daß er findet die Leinen gelegt, und das Schweistuch, das JESU um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beiseits eingewickelt an einem besondern Ort. Darum erzehlet er dis Johanni, ders ihm nicht glaubet, bis er selbst auch hineingeht ins Grab, und es siehet, und dann glaubet, daß es doch so seyn müste, wie ihnen Maria Magdalena geklaget, daß sie den HErrn aus dem Grabe weggenommen hätten. Darum verwunderten sie sich nun alle, wie das zugehe. Darum stehet Maria Magdalena hauffen vor dem Grabe, und kucket mit grosser Betrübniß in das Grab hinein. Darum klaget sie dem HErrn JESU selbst, den sie nicht kannte, sondern für ihn den Gärtner hielt, ihre Noth, und sprach: HErr, hast du ihn weggetragen, so sage mirs, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Darum geschähe es endlich, daß, als sie den HErrn JESUM erkannt, und den Jüngern erzehlet, was er zu ihr gesagt habe, dieselbigen, da sie hörten, daß er lebe, und wäre ihr erschienen, ihr nicht glaubten. Darum, sage ich, ist dieses alles geschehen, und gar sorgfältig von den Evangelisten aufgezeichnet,

net, auf daß wir daraus sehen und erkennen mögen, wie der Herr JESUS in ihrer aller Herzen für verlohren geachtet worden. Erst hieß es bey ihnen allen, wie Philippus zum Nathanael sprach Joh. 1, 45. Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn, von Nazareth; Aber nun hieß es: Wir hoffeten, er sollte Israel erlösen, Luc. 24, 21. aber unsere Hohenpriester und Obristen haben ihn überantwortet zum Verdammniß des Todes und gecreuziget, also ist nun aus, mit unserer Hoffnung.

Aber sehet, da nun Jesus also in ihrem Herzen für verlohren gehalten war, ward er ihnen, als aufs neue, durch seine Auferstehung geschencket. Denn da geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HERREN stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und sagte sich drauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Da sahen nun die Weiber dahin, und wurden gewahr, daß der Stein vom Grabe gewälket war. Da traten nun bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sprachen zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencet daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und

gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Da gedachten sie nun an die Worte des HErrn JEsu, und sprachen in ihrem Herzen: Es ist ja wahr, ee hat uns ja dis alles gesagt. Als wir noch in Galiläa waren, sagte er uns zuvor, er solte gekreuziget werden, und nicht allein das, sondern auch, er würde am dritten Tage auferstehen. Ey! solte denn das nun geschehen seyn? Da liefen sie mit Furcht und Freuden, daß sie es den Aposteln verkündigten. Aber was geschieht? Der HErr JEsus läßt es dabey nicht, daß ihnen der Engel seine Auferstehung verkündiget, sondern stellet sich selbst der vor dem Grabe weinenden Maria lebendig dar, giebt sich ihr zu erkennen, redet mit ihr, gleichwie vorhin, als er noch bey ihnen war, und befiehet ihr, daß sie es seinen Brüdern, wie er hier aufs allerliebste seine Jünger, auch Petrum, der ihn verleugnet hatte, nennete, verkündigen, und ihnen das, was er ihr in den Mund legte, sagen solte. Da hatte nun Maria den wieder gefunden, den ihre Seele liebete, und welchen sie schon als verlohren so bitterlich beweinet hatte. Da war nun JEsus auch den übrigen allen aufs neue geschencket. Aber dis Geschenk war so groß, und die Gnade so überschwenglich, daß es hart hielte, ehe sie es glauben konnten, daß es wahrhaftig geschehen sey, bis sie ihn alle selber sahen, mit ihm vielmal redeten, mit ihm assen und truncken, (wie wir in folgenden Tagen mit mehrern hören werden) daß es unmöglich war, daran weiter zu zweifeln, und sie mit Freuden

den

den bekenneten, ἠγέρθη, surrexit, er ist auferstanden, ὁὕτως ἠγέρθη, er ist wahrhaftig auferstanden. Da genossen sie dieses Geschencks mit Bewunderung und mit grossen Freuden.

Was aber hier geschehen ist, das ist uns allen zu gut geschehen. Wäre Christus nicht auferstanden, so wären wir noch in unsern Sünden, spricht Paulus 1 Cor. 15, 17. Es würde uns nichts helfen, wenn wir gleich gläubten, daß Christus gecreuziget wäre, als welches die Juden bey aller ihrer Blindheit und Verstockung auch glauben, wenn wir nicht auch gläubeten, daß er von den Todten auferstanden sey. Er ist um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket, spricht Paulus Röm. 4, 25. Das ist das ganze Evangelium, so die Apostel aller Creatur unter dem Himmel verkündigt haben, wie das die Geschichte der Apostel und ihre Briefe bezeugen. So ist nun Christus in seiner Auferstehung uns so wol, als den ersten Gläubigen geschencket; sonst wäre unser Glaube eitel, wie Paulus sagt in dem angezogenen 17. v. des 15. cap. der 1sten Epist. an die Corinthier.

### Anderer Theil.

Lasset uns aber nun auch zum andern erwägen, wie uns durch den auferstandenen Christum alles geschencket sey. Dis haben wir gleicher Weise aus unserm Text, und dann auch aus der übrigen Schrift zu erkennen.

Ehe die Weiber und die Jünger des Herrn glaubten, daß der gekreuzigte Jesus auferstanden wäre, war nichts da als lauter Materie der Traurigkeit. Alles betrückte sie von innen und aussen. Alles jagte sie in Furcht und Schrecken, auch das, was zu ihrem Trost gemeynet war. Ja so gar das Wort von seiner Auferstehung war in ihrem Herzen, als wenn es nicht wahr wäre; so todt und erstorben war bey ihnen alles. Die Hoffnung war aus, die sie vorhin wol gehabt hatten. Denn sie sprachen: Wir hoffeten, als wolten sie sagen, aber nun nicht mehr. Da sie nun erst den Herrn Jesum wieder hatten, und den als das allerhöchste Geschenk wieder von der Hand Gottes annahmen, wovon wir doch in unserm Text nur ein Exempel an der Marien Magdalenen haben, indem die andern in der folgenden Historie der Auferstehung Christi stehen) da war kaum Materie der Traurigkeit mehr übrig; da erhielten sie sich gar balde. Wo war nun die Furcht? Wo war nun das Schrecken? Alle ihre Traurigkeit war in Freude verkehret. Sie hatten nun vergessen, wie ein Weib, das geböhren hat, aller vorigen Angst, um der Freude willen, daß der Herr Jesus ihnen durch seine Auferstehung aufs neue geschenkt worden. War aber nun nichts mehr übrig, worüber sie hätten trauern mögen, war lauter Freude und Bonne da, da ihnen doch nichts als Jesus geschenkt war; so mußte ihnen ja mit Jesu alles geschenkt seyn, und sie mußten selbst nun im Tode das Leben und alle Fülle gefunden haben.

So

So schliessen wir billig; aber die erste Rede Jesu, die er nach seiner Auferstehung zu Maria Magdalena geführet, lehret uns noch besser, wie den Jüngern und gläubigen Weibern durch seine Auferstehung alles geschencet sey. Rühre mich nicht an, sprach er zu ihr, d. i. halte dich jetzt nicht lange bey mir auf, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater, (daß du etwa sorgen mögest, mich nicht mehr sprechen zu können) gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Das heißt ja mit klaren Worten gesagt, daß ihnen in seiner Auferstehung alles geschencet sey. Denn hatte Christus darin alles, daß Gott sein Vater ist, so mußten sie auch alles darin haben, daß, wie er ihnen nun selbst nach seiner Auferstehung bezeugete, Gott auch ihr Vater sey. Und hatte der Herr Jesus darin alles, daß Gott sein Gott war, der ihn nach seiner Menschheit von den Todten ausgeführet, als den grossen Hirten, der sein Leben für die Schafe gelassen, so mußten auch nun sie alles darin haben, daß der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi nun auch ihr Gott wäre. In Summa: Christus machte jetzt alles gleich und eben. Er sprach: zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. So mußte ihnen ja mit demselben alles geschencet seyn.

Es bezeuget aber auch die ganze H. Schrift altes und neues Testaments, daß Christus, wie er für alle gestorben, also auch allen zu gut auferwecket ist. Er hat der alten Schlangen, die unsere ersten Eltern, und mit ihnen das ganze menschliche Geschlecht in Sünde und Tod gestürzet hat, den Kopf zertreten, da er durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel, Ebr. 2, 14. und hat das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht 2 Tim. 1, 10. nicht seinen Jüngern allein, sondern dem ganzen menschlichen Geschlecht, welches er erlöset hat, als der Welt Heyland, darum ist auch uns mit ihm, wie wir zuvor gehöret Röm. 8, 32. alles geschencket. Durch seine Auferstehung ist Gott auch unser Gott und lieber Vater worden. Denn auch Christus selbst nicht nur seinen Jüngern dis verkündiget, sondern auch ihnen anbefohlen, daß sie hingehen sollten in alle Welt, alle Völker lehren, und sie taufen in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes, Matth. 28, 19. und in seinem Namen predigen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Luc. 24, 47. Wie demnach den Jüngern mit Christo alles geschencket ist, so ist es auch allen Völkern und allen Menschen in der Welt geschencket, ob gleich die Menschen an ihrem Theil durch Unglauben und Unbußfertigkeit sich unfähig machen, dieses Geschenk zu empfangen, und leider die wenigsten

wisse

wissen, wie sie die Geschenke recht gebrauchen sollen. Gott ist ja durch Christum versöhnet. Denn er war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. 2 Cor. 5, 19. Wie sollte denn nun der Welt nicht alles mit Christo geschenkt seyn? Hat er die Welt also geliebet, daß er ihr seinen Sohn gegeben, erstlich in seiner Menschwerdung, und dann gleichsam aufs neue in seiner Auferstehung, wie sollte er ihr nicht mit ihm alles geschenkt haben? An seinem Theil ist alles da, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Die Sünden sind erlassen, und werden nicht zugerechnet, so viel das Verdienst Christi, oder dessen unendlichen valor und Gültigkeit angethet. Die ewige Gerechtigkeit ist wiederbracht, davon Daniel c. 9. geweissaget. Es soll dis nun nicht erst geschehen, sondern es ist geschehen, und ist die herrliche Frucht der Auferstehung JESU Christi; das ewige Leben und das unvergängliche Wesen ist nun den Menschen in der That erworben. Durchs Evangelium mußte es nur ans Licht gebracht, oder ihnen kund gemacht werden. Wer nun auch von Herzen gläubet, daß Gott JESUM von den Todten auferwecket hat, der wird selig. Röm. 9, 10. Alles ist nun sein, nemlich dessen, der in seinem Herzen die Auferstehung JESU Christi gläubet. Um deswillen saget auch Paulus zu den Corinthiern 1 Ep. 3, 21. 22. Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephass oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige.

ge, alles ist euer. Und so dürfen auch wir sagen: Es ist alles unser, Moses und alle Propheten, die Evangelisten und Apostel, die Welt selbst, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist unser, wir aber sind Christi, der Gottes ist; so wir anders wahrhaftig glauben an den Herrn Jesum, und daß er von den Todten auferstanden sey, dann ist uns alles mit ihm geschenkt.

### APPLICATIO.

Also muß, Geliebte in dem Herrn, das Evangelium von der Auferstehung Jesu Christi nach dem Willen Gottes allen Menschen ohne Unterscheid verkündigt werden, wie es denn auch aniezo verkündigt ist. Das Evangelium bringet das Geschenk Gottes, daß uns Gott seinen Sohn und mit ihm alles geschenkt hat, und bietet es allen Menschen dar, weil er will, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 1 Timoth. 2, 4. Christus ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, nicht zwischen einigen sondern allen Menschen. Denn er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde. v. 5. 6.

Bei solcher Verkündigung des Evangelii aber muß keinesweges die Ordnung Gottes vergessen werden, in welcher wir dieses hohen Geschenks theilhaftig werden und bleiben sollen. Darum auch Christus, wie wir schon gehört aus

aus Luc. 24. zu predigen; befohlen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, gleichwie dis auch die Summa seiner eignen Predigten war: Thut Buße und gläubet an das Evangelium. Ey so würdet ihr euch ja gewaltig betriegen, so ihr euch ohne Unterscheid dieses Evangelii schlechthin freuen und trösten woltet. Ich Sorge, die meisten unter euch mögten mit solchem angemakten Trost gleich seyn den thörichten Jungfrauen, die sich auf die Zukunft des Bräutigams freueten, aber nicht dran dachten, daß sie kein Del in ihren Gefässen hatten, dem Bräutigam entgegen zu gehen. Matth. 25. So sehet nun wohl zu, die ihr dieses höret, ob eure Herzen auch in der rechten Fähigkeit stehn, Christum, das theure Geschenk Gottes, und mit ihm alles zu empfangen. So ihr groffe Sünder seyd, so mag euch das dieses grossen Geschenk's nicht unfähig machen, wenn ihr nur mit Petro bitterlich über eure Sünden weinet, und sie von ganzem Herzen detestiret und hasset. Wäret ihr mit sieben Teufeln besessen gewesen wie Maria Magdalena, oder noch damit besessen, so mögte euch auch das dieses Evangelii nicht unfähig machen, so ihr nur noch an diesem Tage zu dem Herrn JESU kommet in Erkenntniß eures Elendes, und ihn bittet im Glauben und in der Wahrheit, daß er euch davon befreye; und ob ihr die größten Sünder gewesen wäret, aber ietzt in wahrer Bußfertigkeit solches bereuet, betend und weinend zu dem Herrn JESU kommt, so wird er euch sich selbst, und mit ihm

ihm alle Frucht und Kraft seiner Auferstehung ganz williglich schencken, wie er der Maria Magdalena, ohnerachtet sie vorher mit 7. Teufeln besessen gewesen, zuerst erschienen.

Wolan ihr Sünder, die ihr jetzt in eurem Gewissen überzeuget werdet, daß euer Wesen nichts taugt, was wollet ihr nun thun? Ich verkündige euch im Namen des auferstandenen Jesu, daß er für eure Sünde gestorben, und um eurer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, und daß Christus bey Gott alles gut gemacht hat, so daß der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi hinfort euer Gott und Vater seyn will. Wollet ihr nun in euren Sünden beharren? Christus ist aus dem Grabe erstanden; wollet ihr in dem Schand- und Stanz-Grabe der Sünden, und des fleischlichen und weltlichen Sinnes und Lebens liegen bleiben? Das sey ferne! Heraus aus eurem Sünden-Nest! Des todten Wesens muß nun ein Ende werden; Es gilt ein neues und ewiges Leben. Was giebt euch denn die Welt, und was bringet euch euer Sünden-Dienst? Der Tod wird euer Sold seyn, und mit dem Tode die ewige Verdammniß. Auch in diesem Leben werdet ihr die Sodoms-Aepfel, die inwendig voller Aschen sind, essen müssen. Ich will so viel sagen, ihr sollts auch noch in diesem Leben inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzleid bringe, den Herrn seinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten. Darum wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14. Wohl!

Wolan ihr, die ihr aufgewachet seyd vom Schlaf der fleischlichen Sicherheit, die ihr Buße gethan habt, oder noch thut von den todten Wercken, euch, euch, wird der auferstandene JE-  
SUS ietzt als solchen verkündiget, denen er nicht allein zum Geschenck gegeben ist, sondern die auch seiner fähig sind. Soltet ihr gleich mit Petro und Maria bey dem Anbruch dieses Festes noch weinen und traurig seyn über eure Sünden, so muß doch das eure Oster-Freude nicht hindern. Nein, nein, Christus ist euch selbst, und mit ihm alles in seiner Auferstehung geschencket. An den gläubet! Gehet ihr nicht, wie er aller Sünden seiner Jünger vergessen hat, und sie nun alle seine Brüder, GOTT aber ihren GOTT und Vater nennet? So soll auch aller eurer Sünden vergessen, hingegen Gottes Gnade und mit derselben alle Gabe und Fülle in Christo Jesu, euch geschencket seyn. Gehet nur hin, in eurem Herzen befriediget und beruhet. Wenn ihr die Sünde von Herzen hasset, und in eurem Herzen an Jesum Christum gläubet, daß er um eurer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, so ist euch der ganze Christus und mit ihm alles geschencket. Darum gehet nun hin. Er ist euer Hirte, euch wird nichts mangeln. Das Lamm, das auf dem Stuhl sitzet, soll euch weiden und führen zu dem lebendigen Wasser-Brunnen. Dem sey Ehre in Ewigkeit.

Schluß.